

## **Eine überzeugende Reform für Jung und Alt**

Die Altersvorsorge ist unser wichtigstes Sozialwerk und garantiert die Solidarität zwischen Jung und Alt, arm und reich. Die Reform wird nötig, weil die Babyboomer-Generation in Rente geht und das anhaltende Tiefzinsniveau die Erträge in der zweiten Säule schmelzen lässt. Wichtige Elemente wie der flexible Altersrücktritt, die Besserstellung von Teilzeitarbeit und der bessere Versicherungsschutz für Personen über 58 ohne Arbeit, werden mit der Reform eingeführt. Kernpunkte sind die sichere Finanzierung der AHV und die Stabilisierung der beruflichen Vorsorge. Das geht nicht ohne gutschweizerische Kompromisse.

Parteiübergreifend war man sich einig: das Rentenniveau darf nicht gesenkt werden. Deshalb wird die AHV - als Kompensation für die Senkung des Umwandlungssatzes in der Pensionskasse - um 70 Franken erhöht. Der Ausgleich über die AHV ist ökonomisch sinnvoll, denn das Kosten-Leistungsverhältnis bei der AHV ist viel besser als jenes bei der beruflichen Vorsorge. Die heutige Rentnergeneration erhält als Teil des Kompromisses keinen AHV Zuschlag. Sie profitiert aber von gesicherten Renten und erleidet keine Renteneinbusse bei der zweiten Säule wie die aktive Generation.

Die Frauen müssen die grösste Kröte schlucken. Ihr Rentenalter wird auf 65 Jahre angehoben. Frauen mit kleineren Löhnen können sich dank dem AHV-Zuschlag und Flexibilisierung des Rentenalters dennoch frühzeitig und ohne Renteneinbusse gegenüber heute mit 64 Jahren pensionieren lassen. Allgemein ist der AHV-Zuschlag für Personen mit geringem Einkommen und für jene, die im Alter vor allem auf die AHV angewiesen sind, ein Segen. Weil viele Bauern und Kleingewerbler keine Pensionskasse haben, stehen Organisationen wie der Bauernverband und die Landfrauen klar für ein JA zur Rentenreform ein.

Auch die junge Generation profitiert von der Reform. Heute fliesst in der beruflichen Vorsorge viel Geld von den Erwerbstätigen zu der Rentnergeneration. Mit der Senkung des Umwandlungssatzes wird diese Umverteilung von den Jungen zu den Alten reduziert. Gesicherte AHV-Renten entlasten die junge Generation von finanzieller Verpflichtung gegenüber ihren älter werdenden Eltern.

Die Rentenreform sichert die Finanzierung der Altersvorsorge bis ins Jahr 2030. Der Bundesrat hatte sogar eine weitergehende Finanzierung vorgeschlagen, die allerdings von bürgerlicher Seite bekämpft wurde. Einen Plan B zum hart erarbeiteten Kompromiss gibt es nicht. Scheitert diese Reform, rutscht die AHV rasch in die roten Zahlen. Das bedeutet Rentenkürzungen und Rentenalter 67 für alle. Dies zum Nachteil der Jungen, der Frauen und von allen, die im Alter auf die AHV angewiesen sind. Mit der Altersvorsorge 2020 wird unser wichtigstes Sozialwerk finanziell gesichert und modernisiert. Darum: 2x JA!

31.8.2017, Martina Munz